

Mag. Maria Laura Bono

**DIE EVALUATION VON
ÄRZTENETZWERKEN
am Beispiel von „Styriamed.net“**

ÜBERSICHT

I Hintergrund

Ärztetzwerke zwischen Markt und Integration

II Styriamed.net

Das Ärztenetzwerk der Steiermark

III Evaluationskonzept

Von der Strategie zu den Erfolgsindikatoren

HINTERGRUND

DEFINITION

Ein Netzwerk ist ...

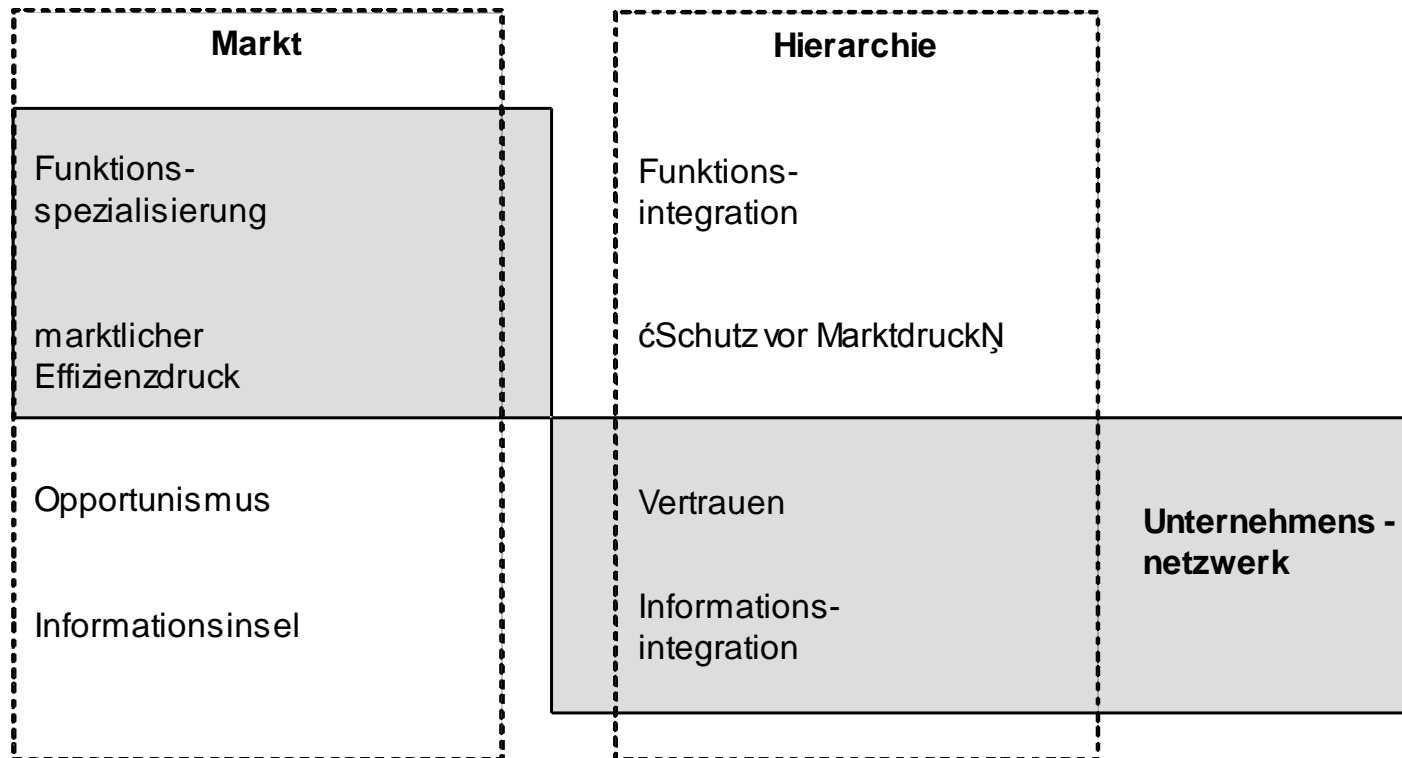
„ ... Eine Kooperation in und/oder zwischen relativ autonomen, gleichwohl in ein Netz von Beziehungen eingebundenen Organisationen bzw. Organisationseinheiten.“ (Sydow, 2001)

Es dient der zweckorientierten Zusammenarbeit, welche die Erreichung eines oder mehrerer übergeordneter und nur gemeinsam erreichbarer Ziele anstrebt.

IM SPANNUNGSFELD ZWISCHEN MARKT UND HIERARCHIE

- Ein Netzwerk kann als intermediäre Koordinationsform zwischen Markt und Hierarchie verstanden werden.
- Im Gegensatz zu einer rein marktlichen Koordinationsform dominieren im Netzwerk kooperative anstelle von wettbewerblichen Verhaltensweisen.
- Von einer rein hierarchischen Koordinationsform grenzen sich Netzwerke durch die ausgeprägte Flexibilität der Teilnehmer ab.

MERKMALE VON NETZWERKEN



Quelle: Siebert 1999

ÄRZTENETZWERKE

- Ärztenetzwerke sind eine Antwort auf die institutionelle Fragmentierung des niedergelassenen medizinischen Bereichs
- Im deutschsprachigen Raum sind eine Vielfalt an Ärztenetzwerken entstanden - in der Intensität und in der Verbindlichkeit der Zusammenarbeit sehr unterschiedlich.
- Grundsätzlich sind drei Kooperationsformen denkbar:
 1. Horizontale Kooperation
 2. Vertikale Kooperation
 3. Diagonale Kooperation

ÄRZTENETZWERKE

„Ärztetzwerke, bzw. Versorgungsnetze sind Organisationen, die von Leistungserbringern gebildet werden und der Gesundheitsversorgung dienen. Durch **verbindliches Zusammenwirken** unter sich, mit netzfremden Leistungserbringern und mit den Kostenträgern erbringen sie auf die Bedürfnisse der Patientinnen und Patienten ausgerichtete Gesundheitsleistungen. Dieses Zusammenwirken beruht auf vereinbarten **Behandlungsprozessen**, unternehmerischen **Organisationsstrukturen** und einer gemeinsamen **Betreuungskultur**. Sie setzen sich bei hoher Versorgungsqualität einen haushälterischen Umgang mit den vorhandenen Mitteln zum Ziel“ (med-swiss.net 2005)

ÄRZTENETZWERKE

Ziel	Verbesserung der Qualität der medizinischen Versorgung
Instrumente	Qualifikation der Netzwerkmitglieder (Qualitätszirkel, Erfahrungsaustausch, ...)
	Standardisierung der Strukturen/Abläufe
	Verbesserte Kommunikation Lotsenfunktion für die PatientInnen
	Verbesserte Wirtschaftlichkeit

STYRIAMED.NET

STYRIAMED.NET IN ALLER KÜRZE

- „Styriamed.net“ zielt darauf ab, ngl. AllgemeinmedizinerInnen und Fachärztinnen zu stärken zur Verbesserung der Kooperation aller Partner im Gesundheitssystem.
- Das Projekt wurde im April 2008 begonnen. In Abstimmung mit einer 15-köpfigen Konzeptgruppe wurde bis Juli 2008 das Fundament des zukünftigen Netzwerkes gelegt.
- Das vorläufige „Styriamed.net“- Konzept wird 2009 in den zwei Pilotbezirken Hartberg und Leibnitz umgesetzt. Die Erfahrungen dieses ersten Probejahres sollen die Feinabstimmung des Konzeptes ermöglichen, um „Styriamed.net“ in einem zweiten Schritt auf die ganze Steiermark zu erweitern.

STYRIAMED.NET: LEITBILD

„Styriamed.net“ verbindet interessierte und qualifizierte niedergelassene ÄrztInnen zur Verbesserung der Zusammenarbeit im extra-muralen Bereich sowie zur Stärkung der Kooperation aller Partner im Gesundheitssystem.

Das Zusammenwirken innerhalb des Netzwerkes beruht auf vereinbarten Prozessen, unternehmerischen Organisationsstrukturen und einer gemeinsamen Betreuungskultur. Dadurch ist es uns möglich, auf die Bedürfnisse der PatientInnen ausgerichtete, optimale Gesundheitsleistungen zu erbringen.

Wir setzen uns bei hoher Versorgungsqualität einen verantwortungsvollen Umgang mit den vorhandenen Mitteln zum Ziel.

STRATEGISCHE SCHWERPUNKTE

- a) Qualitativ hoch stehende und kostenbewusste und medizinische Betreuung der PatientInnen der Netzwerkmitglieder sowie hohe Standards in der Organisation der Praxen;
- b) Förderung der Zusammenarbeit, der Transparenz und des Vertrauens unter den „Styriamed.net“-Mitgliedern;
- c) Nutzung von Synergien, gemeinsames Auftreten nach außen;
- d) Verbesserung der strukturellen Versorgung der PatientInnen durch die Netzwerkmitglieder.

EVALUATIONSKONZEPT

GRUNDSÄTZLICHES SPANNUNGSVERHÄLTNIS



EVALUATIONSZIELE

Begleitende Evaluation

Ziel:

Informationen und Anregungen für die Weiterentwicklung von Styriamed.net zu gewinnen

Zeitpunkt:

jeweils zu Quartalsende

Summative Evaluation

Ziel:

Die Ergebnisse der Pilotphase zu beurteilen

Zeitpunkt:

Ende 2009

EVALUATIONSSCHRITTE

- 1. Analyse der wesentlichen Anspruchsgruppen**
 - Netzwerkitiator (Ärzttekammer Steiermark)
 - Finanzier - Krankenkasse - öffentliche Hand
 - Netzwerkmitglieder
 - PatientInnen

- 2. Von der Vision ausgehend: Ableitung der strategischen + operative Ziele + Aktionen**

- 3. Zuordnung von Indikatoren und Bestimmung der Erhebungsmethode**

BEGLEITENDE EVALUATION (1)

Schwerpunkte

- 1. Standardisierte Reflexion über die Projektentwicklung in der Konzeptgruppe**
um Zwischenergebnisse festzustellen und zu beurteilen, das gegenseitige Lernen zwischen den Pilotbezirken zu fördern und Impulse für die Weiterentwicklung des Netzwerkes zu gewinnen
- 2. Austausch mit Systempartnern (Spitäler/sonst. Gesund. Dienste)**
um das gegenseitige Verständnis zu stärken, Wege der Zusammenarbeit zu identifizieren und erste konkrete Schritte zu setzen
- 3. Standardisierte Reflexion über Rückmeldungen, Erwartungen und Bedürfnisse der PatientInnen mit den OrdinationsmitarbeiterInnen**
um die Kundenorientierung des Netzwerkes auszubauen sowie die Identifikation und Motivation der OrdinationsmitarbeiterInnen zu fördern.

BEGLEITENDE EVALUATION (2)

Umsetzung

Inhaltlich:

Schritte 1 und 2 (beschränkt auf die Spitäler) werden dem Evaluationskonzept entsprechend umgesetzt.

Für Schritt 3 konnte kein Konsens gefunden werden.

Organisatorisch:

Die Abwicklung erfolgt projektintern. Dafür spricht:

- Insider-Kenntnisse der Internen Projektleitung
- Große Flexibilität in Hinblick auf die noch nicht absehbaren Erfordernisse des Projektes
- Akzeptanz für die Umsetzung der gewonnenen Erkenntnisse

SUMMATIVE EVALUATION (1)

Schwerpunkte

1. Befragung der PatientInnen

um insbesondere Aspekte des gemeinsamen Marketings (strategisches Ziel C) und die Versorgungsqualität (strategisches Ziel D) zu überprüfen.

2. Befragung der Netzwerkmitglieder

um eine Einschätzung des Erfüllungsgrades nahezu aller Ziele einzuholen.

3. Monitoring der Wartezeiten

um die Entwicklung der Wartezeiten, eines zentralen Aspektes des Netzwerkes, zu erfassen

4. Monitoring der Erreichbarkeit

um die Entwicklung der Erreichbarkeit, eines weiteren wesentlichen Punktes des Netzwerkes, zu erfassen.

SUMMATIVE EVALUATION (2)

Umsetzung

Inhaltlich:

Schritte 1 und 2 werden dem Evaluationskonzept entsprechend umgesetzt.

Auf Schritt 3 wurde aus finanziellen und inhaltlichen Gründen verzichtet.

Schritt 4 wird in einer vereinfachten Form umgesetzt.

Organisatorisch:

Die Abwicklung erfolgt projektextern durch das Ärztliche Qualitätszentrum der Ärztekammer Oberösterreich. Dafür spricht:

- Die Größe der Datenmenge bei den Befragungen
- Die einschlägige Erfahrung des externen Partners
- Die Objektivität in der Analyse der Daten und Interpretation der Ergebnisse

ZUSAMMENFASSUNG

DAS WESENTLICHE IN KÜRZE

Ärztetzetze bedienen sehr vielfältige Anspruchsgruppen (Größe und Zusammensetzung der Gruppe, Erwartungen, Interessen, ...)

Am Beispiel von „Styriamed.net“ zeigen sich die Vorteile eines Evaluationskonzeptes, das auf einer Kombination unterschiedlicher Methoden aufbaut: Quantitative und qualitative Erfassung von Daten, interne und externe Evaluation, Fremd- vs. Selbstevaluation.

Die Grenzen der Evaluation liegen auch bei diesem Fallbeispiel wie so oft in den realen Rahmenbedingungen.

**BESTEN DANK FÜR IHRE
AUFMERKSAMKEIT!**

www.socialimpact.at